

Erfahrungsbericht

Ich hatte schon länger die Idee im Rahmen meines Studiums an der Alice-Salomon-Hochschule ein Auslandssemester zu absolvieren. Da ich schon immer ein großes Interesse an Geschichte und Kultur Großbritanniens und Irlands habe und auch Englisch als Sprache sehr gut beherrsche stand für mich früh fest, dass ich mein Auslandssemester, wenn dann gerne dort verbringen würde. Nachdem ich herausgefunden hatte, dass auch nach dem Brexit, zumindest für bestehende Kooperationen zwischen den jeweiligen Hochschulen, eine Förderung von Auslandsaufenthalten im Vereinigten Königreich im Rahmen des Erasmus+ Programms weiterhin möglich ist, stand meiner Bewerbung nichts mehr im Wege. Zu Fragen der Auswirkungen des Brexits auf die Möglichkeiten eines Auslandssemesters im Vereinigten Königreich wurde ich vom International Office der Alice-Salomon-Hochschule hervorragend beraten.

Schließlich habe ich dann die frohe Botschaft erhalten, dass ich die Möglichkeit bekomme mein Auslandssemester im Wintersemester 2023/24 wie erhofft im Vereinigten Königreich zu verbringen; genauer gesagt an der Sheffield-Hallam-University. Die folgenden Monate waren von Vorbereitungen geprägt. Der Kontakt sowohl mit dem International Office der ASH als auch mit den Verantwortlichen an der SHU verlief reibungslos, sodass ich alle notwendigen Dokumente fristgerecht einreichen konnte. Auch die Frage der Unterkunft war sehr schnell geklärt, da meine Gasthochschule mit einem Anbieter von Studierendenunterkünften kooperiert. Somit hatte ich schnell die feste Zusage für eine kostengünstige Unterkunft in Sheffield. Eine große Erleichterung der bürokratischen Hürden für mein Auslandssemester stellte die Tatsache dar, dass ich als EU-Bürger für einen Studienaufenthalt im Vereinigten Königreich von unter 6 Monaten kein Visum benötigt habe.

Anfang September war es dann so weit und ich bestieg das Flugzeug in Richtung Manchester International Airport. Von dort aus ging es mit dem Regionalzug quer durch die wunderschöne Hügellandschaft des Hope Valley in Richtung Sheffield. Das Hope Valley ist Teil des Nationalparks Peak District und von Sheffield in nur sehr kurzer Zeit zu erreichen. Eine große Empfehlung an alle Wander-Freund:innen. Sheffield selbst empfing mich mit strahlendem Sonnenschein und für September ungewöhnlich hohen Temperaturen. In den kommenden Monaten sollte es dann doch häufig sehr regnerisch werden, aber ich habe ja gewusst, worauf ich mich mit meiner Wahl nach England zu gehen eingelassen habe. Dafür waren die Temperaturen auch im Winter milder als in Mitteleuropa und unterschritten nur sehr selten bis nie den Gefrierpunkt.

Das Beziehen der Unterkunft verlief reibungslos, auch wenn ich etwas überrascht war, dass ich vom Mülleimer, über die Toilettenbürste, die Nachttischlampe bis hin zum Bettzeug alles selbst kaufen musste. Das Studierendenwohnheim Charlotte Court, in welchem ich untergebracht war, liegt in einer ruhigen Wohngegend am Rande der Innenstadt von Sheffield. Die nächsten Einkaufsmöglichkeiten

sind alle fußläufig in unter 10 Minuten erreichbar; der Bahnhof und der City-Campus der SHU in ca 15 Minuten. Die Bewohner:innenschaft der Unterkunft ist sehr international geprägt. Neben Erasmus-Studierenden leben dort vor allem Studierende aus dem Commonwealth, hierbei vor allem aus Südasien (Indien, Pakistan) und Sub-Sahara-Afrika (vor allem Nigeria). Dies sorgt für eine sehr offene und multikulturelle Atmosphäre, auch wenn ich die Erfahrung gemacht habe, dass beispielsweise die Erasmus-Studierenden eher unter sich bleiben und eher wenig Austausch mit den anderen Bewohner:innen des Wohnheims stattfindet.

Sheffield selbst ist für eine Großstadt mit einer Bevölkerung von über 600.000 sehr ruhig. Es wird oft als das „größte Dorf Englands“ bezeichnet, was durchaus verständlich ist, da das Leben hier im Vergleich zum nahen gelegenen Manchester, oder vor allem der Metropole London doch eher gediegen abläuft. Dennoch fehlt es an nichts. Mit der Markthalle Moor Market gibt es eine günstige Einkaufsmöglichkeit mitten in der Innenstadt (vor allem für Menschen wie mich, die das größte Shoppingcenter des Vereinigten Königreichs, die Meadowhall, welche sich ebenfalls in Sheffield befindet, eher aus sicherer Entfernung betrachten), inklusive hervorragendem Food-Court. Es gibt mit Sheffield United einen Fussballverein in der Premier League und mit Sheffield Wednesday einen Verein in der Championship (2. Liga) sowie mit Sheffield FC den ältesten Fussballverein der Welt, welcher sich mittlerweile in den Niederungen des englischen Amateurfussballs aufhält (für alle drei sind in der Regel einigermaßen preiswerte Tickets erhältlich). Auch einige hervorragende Pubs mit einer großen Auswahl an Cask Ales (unfiltriertes, handgepumptes Bier; traditionell vor allem im Norden Englands verbreitet) finden sich in der Stadt: uneingeschränkt zu empfehlen sind hier die „Fat Cat“ in der Nähe des Industriemuseums Kelham Island (behandelt die Industriegeschichte der Stahlstadt Sheffield, auf jeden Fall einen Besuch wert), der „Sheffield Tap“ direkt im Bahnhof (mit eigener Brauerei) und vor allem das „Rutland Arms“ in der Nähe des City Campus der SHU. Darüber hinaus hat Sheffield auch wundervolle Parks, welche zu ausgiebigen Spaziergängen einladen (beispielsweise der Norfolk Heritage Park und der Graves Park). Die Menschen in Sheffield, wie auch überhaupt im Norden Englands sind sehr freundlich, höflich, interessiert und humorvoll; es war wirklich leicht sich hier willkommen und wohlfühlen.

Sheffield liegt innerhalb Nordenglands sehr zentral. Gut zu erreichen sind unter anderem die wunderschöne Stadt York mit ihrer mittelalterlichen Innenstadt, das ebenfalls sehr sehenswerte Nottingham mit seiner beeindruckenden Burg, die spannende Industriestadt Leeds oder das sehr lebendige und urbane Manchester, welches vor allem kulturell ein ungemein reichhaltiges Angebot bietet (hervorragende Pubs, eine ausgeprägte Konzertkultur und vieles mehr). Gerade die 1,5-stündige Fahrt nach Manchester habe ich oft angetreten und hier viel und sehr gerne Zeit verbracht. Das universitäre Leben an der SHU ist stark geprägt von den Aktivitäten der Student Union (in etwa zu vergleichen mit dem AStA), sowie den verschiedenen Student Associations (interessengebundene

AGs; alles von Sportmannschaften bis hin zu politischen Interessensgruppen), so habe ich mich der Boxing Association sowie der Drum & Bass Association angeschlossen. Hier ist wirklich für jede:n etwas dabei. Insgesamt habe ich mich von Seiten der Universität sehr gut begleitet gefühlt; in den Einführungsveranstaltungen sowie schon im Vorfeld per Mail habe ich alle für meinen Aufenthalt relevanten Informationen erhalten und wusste zu jeder Zeit an wen ich mich mit einer konkreten Frage richten konnte.

Fachlich war der Aufenthalt für mich sehr spannend, da Soziale Arbeit im Vereinigten Königreich auf vielen Ebenen sehr anders funktioniert als in Deutschland. Beispielsweise gibt es meinen Arbeitsbereich, die offene Kinder- und Jugendarbeit, in dieser Form dort nicht. Dies hat zu spannenden Diskussionen und zu einem sehr fruchtbaren fachlichen Austausch in den Seminaren geführt, sowohl mit Dozierenden als auch mit Kommiliton:innen. Die Seminare waren alle sehr praxisorientiert und sehr klar strukturiert. Auch die digitalen Komponenten des Studiums waren hervorragend eingebunden (vor allem das allgemeine Portal Blackboard, vergleichbar mit Moodle, und die Online-Datenbank der Universitätsbibliothek, in welcher sich die allermeisten Titel digital abrufen lassen). Für mein Studium an der ASH sowie meinen weiteren beruflichen Werdegang im Bereich der Sozialen Arbeit konnte ich aus dem Aufenthalt an der SHU sehr viel mitnehmen; vor allem hinsichtlich einer Reflexion und Einordnung der verschiedenen Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit hinsichtlich verschiedener politischer, sozialer und kultureller Kontexte.

Alles in allem habe ich in Sheffield eine wunderbare Zeit verbracht und Erfahrungen gemacht, welche ich nicht mehr missen möchte. Ich kann mir sehr gut vorstellen, in Sheffield, oder woanders in Nordengland noch einmal länger Zeit zu verbringen und beispielsweise für einige Zeit dort auch zu arbeiten. Diese Möglichkeit habe ich auch vor meinem Auslandssemester in Betracht gezogen, die nun gemachten Erfahrungen haben mich hierin nochmals bestärkt.

